

Vorgeschlagene diagnostische Kriterien für die Tagträumerische Störung (Maladaptives Tagträumen)

A. Anhaltendes und wiederauftretendes Phantasieren, dass lebhaft und überzogen ist, gekennzeichnet durch das Auftreten von 2 (oder mehr) der folgenden Punkten beim Individuum über einen Zeitraum von sechs Monaten.

Mindestens einer der gezeigten Punkte, sollte Kriterium (1) beinhalten:

1. Während des Tagträumens, wird eine tiefe Absorption/Versunkenheit erfahren, welche visuelle, auditive oder affektive Eigenschaften beinhaltet.
2. Tagträumen wird ausgelöst, aufrechterhalten und verstärkt durch Einfluss von Musik.
3. Tagträumen wird ausgelöst, aufrechterhalten und verstärkt durch Einfluss von stereotypischen Bewegungen (z.B. auf und ab Schreiten, Schaukeln, Handbewegungen).
4. Häufiges Tagträumen wenn besorgt oder gelangweilt.
5. Intensität und Länge der Tagträume nehmen zu bei Abwesenheit von anderen (z.B. häufigeres Tagträumen wenn alleine).
6. Ist gereizt wenn es unmöglich ist zu Tagträumen, oder wenn das Tagträumen unterbrochen oder eingeschränkt ist.
7. Würde lieber Tagträumen als sich mit alltäglichen Pflichten, gesellschaftlichen, akademischen oder beruflichen Tätigkeiten zu beschäftigen.
8. Hat wiederholt erfolglose Versuche unternommen, das Tagträumen zu kontrollieren, einzuschränken oder zu stoppen.

B. Die Beeinträchtigungen verursachen klinisch signifikantes Leiden oder Beeinträchtigungen in sozialen, beruflichen, oder anderer wichtiger Funktionsgebieten.

C. Die Beeinträchtigungen sind nicht zurückzuführen auf direkte physiologische Effekte von Substanzen (z.B. Drogenmissbrauch oder Medikamente) oder einen medizinischer Allgemeinzustand (z.B. Demenz) und sind nicht besser erklärbar durch eine andere Diagnose, z.B. Autismus-Spektrum Störungen, Aktivitäts- und Aufmerksamkeitsstörung, Schizophrenie-Spektrum Störungen, Bipolare affektive Störung, Zwangs- und verwandte Störungen, Dissoziative Identitäts Störung, Substanzbezogene und suchterzeugende Störungen, eine organische Störung oder Gesundheitszustand.

Bestimmung des aktuellen Schweregrades:

Leicht: Erlebt vorwiegend Stress, keine offensichtliche funktionelle Beeinträchtigung.

Mittel: Ein Funktionsbereich ist betroffen (z.B. Beruf).

Schwer: Mehr als ein Funktionsbereich ist betroffen (z.B. Arbeit, Schule oder soziales Leben).